

Soweit die bisher gemachten Funde ein Urtheil gestatten, gehört diese Pfahlbauniederlassung der sogenannten Steinzeit an.

Ein anderer Pfahlbau, der vorläufig nicht weiter untersucht wurde, zeigt sich am westlichen Ufer desselben Sees. Ausser dem Attersee wurden noch der Hallstädter- und Wolfgang-See besichtigt, für deren Untersuchung aber der Wasserstand und die Jahreszeit überhaupt ungünstig waren um gründliche Untersuchungen anzustellen, sie werden vortheilhafter im Winter fortzusetzen sein.

Im Atterseer Pfahlbau wird weiter gearbeitet und ist hauptsächlich für künftigen Sommer eine genaue Durchforschung desselben in Aussicht genommen. Auch sollen dann in eingehender Weise als bisher die übrigen Seen Oberösterreichs, wie der Waller und Gmundner See auf dieselbe Art untersucht werden, nachdem die nun erwiesene Gegenwart der uralten Seebewohner am Attersee die Voraussetzung rechtfertigt, dass die nachbarlichen günstig gelegenen Seen meist in ähnlicher Weise bewohnt wurden.

Steinsalz bei Sperenberg nächst Berlin. Bezüglich desselben bringt der „Berggeist“ vom 26. August folgende Mittheilung:

Mit dem in einer Entfernung von etwa 330 Klafter von dem Bohrloche Nr. I angesetzten Bohrloche Nr. II bei Sperenberg ist am 17. d. M. in einer Tiefe von 369 Fuss Steinsalz angetroffen worden. Es geht daraus hervor, dass das Sperenberger Steinsalz-Vorkommen, welches die Vertical-Mächtigkeit der bisher bekannten Steinsalzlager weit übertrifft, auch in horizontaler Richtung eine bedeutende Ausdehnung besitzt. Das Bohrloch Nr. I, mit welchem das Steinsalz in einer Tiefe von 284 Fuss angetroffen ward, hat mit Schluss des Monats Juli eine Tiefe von 3242 Fuss erreicht. Das Steinsalz zeigt gegenwärtig eine grössere Beimengung von Anhydrit als früher, woraus vermuthet werden darf, dass die unterliegenden Schichten, deren Untersuchung von grossem Interesse ist, bald wieder erreicht werden.

Einwendungen für die Bibliothek und Literaturnotizen.

Job. Pechar. Karte über die Circulation der böhmischen Braunkohle während des Jahres 1869. Sammt Erläuterungen. Gesch. des Verfassers. Prag 1870.

Herr Johann Pechar, Director der k. k. priv. Dux-Bodenbacher Bahn, welcher bereits einmal schon eine „Kohlenrevierkarte des österreichischen Kaiserstaates“ in die Oeffentlichkeit gelangen liess, liefert neuerdings in vorliegender Karte sammt beigegebenen Erläuterungen eine treffliche Arbeit, deren Erscheinen mit umso mehr Interesse begrüsst werden darf, als darauf die Circulation des mineralischen Brennstoffes aus dem Erzgebirgischen Kohlenbecken (Dux-Teplitz-Aussig), dem wichtigsten und productivsten Kohlengebiet des industriell so weit vorgeschrittenen Böhmens zur Darstellung gebracht wird.

Auf dieser Karte, welche in Betreff der Circulation der Kohle gleichsam ein Detail der von Foetterle im Jahr 1869 erschienenen Kohlenkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie bildet, ist die Circulations-Menge durch Farbenbänder ersichtlich gemacht, wovon die Lichtfärbigen den Transport zu Schiff, die Dunkelfärbigen hingegen jenen per Eisenbahn bedeuten. Die in den Farbenbändern befindlichen Zahlen zeigen das transportirte Kohlenquantum nach Wagenladungen à 200 Zoll-Centner an, während die ausserhalb der Streifen befindlichen Zahlen den Absatz, mithin zwischen je zwei auf einanderfolgenden, die Differenz anzeigen.

Der erste Blick auf die Karte genügt, um wahrnehmen zu lassen, dass die grösste Menge der im Erzgebirgischen (Dux-Teplitz-Aussig) Kohlenbecken geförderten Kohle dem Norden, den Zollvereinsstaaten zuströmt. So gelangt in das Ausland sowohl per Bahn als per Schiff die riesige Menge von 12,539,000 Centner, während in der Richtung gegen Prag durch die österreichische Staatsbahn nur 2,897,000 Centner und nach den industriellen Bezirken des nördlichen Böhmens durch die böhmische Nordbahn 2,000,600 Centner zur Verfrachtung gelangen.

Würde es einerseits hier viel zu weit führen näher auf die Circulation der Erzgebirgischen Braunkohle einzugehen, deren Absatzgebiet sich selbst bis auf 58 Meilen Entfernung (Seehausen in Hannover) erstreckt, so würde es doch ander-

seits ungerechtfertigt erscheinen, wollte man aus der reichen Menge von werthvollen, zusammenhängenden Daten und Betrachtungen, wie sie uns der die Karte begleitende Text aufweist, einzelne Bruchstücke herausnehmen, daher wohl unmittelbar auf diesen wie auf die Karte verwiesen werden muss.

Einzig und allein noch mag hervorgehoben werden, welch bedeutenden Aufschwung die Kohlenproduction durch die Vermehrung der Verkehrswege und die Herabsetzung der Tarife für Kohlenfracht, zu erfahren im Stande ist. Durch dieselben hat sich die Production und der Absatz der böhmischen (Erzgebirge) Kohle innerhalb 11 Jahren verzehnfacht und ist ein ähnlicher Aufschwung auch in den nächsten Jahren zu gewärtigen, wenn durch den Ausbau verschiedener neuer Bahnen weitere Abzugsquellen eröffnet werden. In dieser Richtung sind in erster Linie zu nennen die Dux-Bodenbacher Bahn, deren Betriebseröffnung im Sommer 1871 mit Bestimmtheit erfolgen wird, und welche dann den directen Anschluss an die sächsischen Staatsbahnen herstellt. Ausser dieser Bahn und der bereits bestehenden Aussig-Teplitzer, wird endlich noch eine dritte Linie zur Erreichung des Elbthales, wo sich zunächst die stärkste Nachfrage nach Kohle kundgibt, durch die neu concessionirte Biclathal-Bahn hinzutreten. Die Verfrachtung der Kohle kann sodann per Elbe, in nördlicher Richtung durch die Sächsischen Staatsbahnen und böhmische Nordbahn, in Aussig mit Hilfe der österreichischen Staatsbahn und Nordbahn erfolgen.

I. Neugeboren. Die Conchiferen des Tegelgebildes bei Ober-Lapugy. Archiv des Vereines für Siebenb. Landeskunde Bd. IX, Heft 1, p. 64—125.

Der Verfasser gibt hier die erste Hälfte eines beschreibenden Verzeichnisses sämmtlicher Conchiferen der Tegelgebilde von Ober-Lapugy in Siebenbürgen, um deren Untersuchung und Ausbeutung sich derselbe bekanntlich die grössten Verdienste erworben hat. In der Anordnung des Materiales schliesst sich das Verzeichniss genau an das Hörnes'sche Werk über die fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien an, und der vorliegende Theil umfasst die Genera bis inclusive *Lucina*; der Schluss soll dann im zweiten Hefte des „Archives folgen“. Als neu werden die folgenden Arten benannt und beschrieben: *Corbula Lapugyensis*, *Tellina fasciculata*, *Cypricardia Bronnana*, *C. Acknerana*, *Lucina Hörnesiana*, *L. Bronnana*, *L. Ilanerana*, *L. Reussana*, *L. Bielziana* und *L. nodosa*.

G. A. Pirona. Costituzione geologica dei monti Euganei. (Atti del R. Istituto Veneto Vol. XV, Ser. 3. Sep. Gesch. d. Verf.)

Die ziemlich reiche Literatur über die Euganeen, sowie einige werthvolle eigene Beobachtungen lieferten dem Verfasser das Materiale zu der vorliegenden Arbeit; Eingehender als die Sedimentgesteine, — der Jura-, Kreide- und Tertiärformation angehörig — sind in derselben die Eruptiv-Gebilde, die Dolerite dann Trachyte und Rhyolithe behandelt. Aus der Gesamtheit der über dieselben vorliegenden Beobachtungen werden die folgenden Ergebnisse deducirt:

1. Die Trachyt-Gruppe der Euganeen ist verschieden von den Trachyt-Gruppen Deutschlands, ist dagegen jenen Ungarns viel ähnlicher.

2. Die Eruption eines basaltischen Gesteines — der Dolerite — eröffnet die Periode der vulcanischen Thätigkeit in den Euganeen, während sie dieselbe in Ungarn beschliesst.

3. Die Trachyte und trachytischen Rhyolithe sind das Product von Festland-Vulcanen, die Andesite und glasigen Rhyolithe dagegen jenes submariner Eruptionen.

4. Die vulcanischen Felsarten, welche man den nacheinander folgenden Eruptionen zuschreiben kann, zeigen in den Euganeen nicht jene Regelmässigkeit in der topographischen Anordnung, welche die Trachyt-Gebirge in Ungarn charakterisirt.

H. Laspeyres. Das fossile Phyllopoden-Genus *Leaia* R. Jones. (Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft 1870, pag. 733. Separat. Gesch. d. Verf.)

Die Auffindung von als *Posidonomya* bezeichneten, wie sich aber bei näherer Untersuchung zeigte dem Phyllopoden-Genus *Leaia* zunächst verwandten Fossilresten aus der Kohlenformation von Wettin in der Sammlung des Handelsministeriums in Berlin veranlasste den Verfasser zu einer genauen Vergleichung der gedachten Reste mit den bisher beschriebenen Arten dieser Gattung und zu einer monographischen Bearbeitung der letzteren, in der folgende 5 Arten genau